

er hatte in dieser Stadt eine Zusammenkunft mit dem Baron d'Eroles, dessen Truppen zu Biniat waren. Sie haben ihre Bewegungen verabredet, um Mina anzugreifen, der, nachdem er auf verschiedenen Puncten umhergeirrt hatte, nach Cellent zurückkommen zu wollen schien (Mina hat bekanntlich auch diesen Punct, ohne den Angriff der Franzosen abzuwarten, verlassen).

Die Division Curial war am 20. zu Granollers; Flobera hat sich, nach der von dem General Donnadiou erhaltenen Schlappe, nach St. Andre de Palomar zurückgezogen.

Milans war am 20. um 4 Uhr Morgens noch zu Mataro. Der Graf Curial hat Truppen gegen diese große Stadt, die nur vier Lieus von Barcelona entfernt ist, detachirt (spätern Nachrichten zufolge, hatte General Curial Mataro bereits besetzt).

Das Journal des Debats vom 25. May enthält folgenden Auszug eines Privatschreibens aus dem Hauptquartier zu Gerona vom 20. May: „Man kennt nun genau sowohl die Stellung des Feindes, als die Zahl der Truppen, die er in Catalonien hatte. Diese Truppen betragen nicht über 9000 Mann, die in drey Corps, jedes ungefähr zu 3000 Mann, eingetheilt waren, wovon das erste von Milans, das zweyte von Flobera, und das dritte von Mina befehligt wurden. Das Corps unter Flobera ist, wie bekannt, nebst einem Theile der Besatzung von Barcelona, von dem General Donnadiou bey Moya geschlagen worden. Das Corps unter Milans, das in der Gegend von San-Seloni stand, hat sich auf die Kunde von dieser Niederlage eiligst gegen Barcelona zurückgezogen. Mina allein ist mit seinen 3000 Mann zu Cellent stehen geblieben, woselbst er am 19. von Donnadiou und d'Eroles angegriffen werden sollte. So ist denn nun alles klar, und man sieht, daß, wenn ein so schwacher Feind so lange Zeit unseren Colonnen entgangen ist, dieß nur unter Begünstigung der Gebirge und des schwer zugänglichen Terrains geschehen konnte. Man hat aus Mina etwas machen wollen; wenn aber dieser Mann die Talente, wovon er eben keine sonderlichen Beweise lieferte, wirklich besessen hätte, was würde er mit 9000 Mann haben ausrichten können? Konnten seine Befehle oder seine Märsche auf eine entscheidende Weise auf das Schicksal der spanischen Revolution Einfluß üben? — Wir haben bloß einen Carabinier-Hauptmann verloren, und 22 verwundete Unterofficiere und Gemeine. — Romagosa hat dem Feinde bey seiner Verfolgung mit der leichten Infanterie bis gegen San Jellu de Codinas viel Scha-

den zugefügt, und ihm unter andern den Obersten des Regiments Leon getodtet.“

Eine telegraphische Depesche aus Toulon vom 23. May meldet, daß die königliche Golette la Torche in diesem Hafen, von der spanischen Küste kommend, eingelaufen war. Sie war bis vor Malaga gefeselt, und hatte nicht vernommen, daß sich spanische Kriegsfahrzeuge in See befänden. Am 18. May kreuzte die Fregatte la Junon, und die Corvette la Victorieuse vor Barcelona.

Zu Straßburg war am 30. May nachstehende telegraphische Depesche aus Paris vom nähmlichen Tage bekannt gemacht worden:

Der Minister des Innern an den Präscen des Nieder-Rheins.

Der Marshall Dudinot ist am 24. mit seinem Armeecorps zu Madrid eingerückt, und mit dem lebhaftesten Enthusiasmus empfangen worden. — Während der Gefangenschaft des Königs ist eine Regentschaft, unter dem Vorsth des Herzogs von Infantado ernannt. — Mina wird von dem General Donnadiou lebhaft verfolgt. — Die Divisionen Milans und Flobera hatten in der Nacht das Detachement, welches Mataro besetzt hält, angegriffen, sind aber mit Verlust von 150 Mann, 500 Gefangenen, einer Fahne, 500 Flinten &c. &c., zurückgeschlagen worden.

Briefe aus Genua vom 26. May melden, daß zu Barcelona große Freude unter den Constitutionellen über eine Niederlage herrschte, welche Ullmann vor Valencia erlitten haben soll. Das Wahre oder Falsche an der Sache wird sich bald ausweisen. — Von einer andern Seite waren die Constitutionellen in Barcelona in großer Angst, indem man dort allgemein die Überzeugung hegte, daß Mina von dieser Stadt gänzlich abgeschnitten sey. — Über der unglücklichen Stadt hing das Schwert des Terrorismus. In den letzten Tagen waren mehrere Flüchtlinge zu Hona angekommen, welche dem Tode entronnen waren. — Der zu Barcelona commandirende General Kotten scheint unter andern Mitteln, sich der Gegner zu entledigen, zu dem Nothsystem aus der französischen Schreckenszeit, seine Zuflucht genommen zu haben. Einwohner der Stadt, und in dieselbe getriebene Landleute und Priester, werden auf Schiffe gesetzt, welche in die offene See gehen, und nach wenigen Stunden leer zurückkehren.

Der *Moniteur* vom 28. May liefert folgende officielle Nachrichten von der Armee von Catalonien:

Gerona, den 22. May 1825.

„Der General Curial ist von Granollers gegen Mataro aufgebrochen; bey Annäherung der französischen Truppen hat Milans mit den Seinigen die Stadt und eine Stellung, die sie hinter derselben inne hatten, verlassen, und sich bis unter die Mauern von Barcelona zurückgezogen. General Curial ließ Mataro besetzen, und kehrte hierauf nach Granollers zurück, wo die Hauptmacht seiner Division vereinigt ist. Von diesem Punkte aus kann er sich ebenso nach Barcelona, als nach Vic, als nach Manresa wenden. — General Donnadieu hat Cellent, welches der Feind bey seiner Annäherung verlassen hatte, ohne Widerstand besetzt. — Mina hat sich nach einem verstellten Marsche auf Manresa, plötzlich links, über Mot nach S. Bartolome del Grau geworfen. Anstatt bis Vic vorzudringen, machte er einen neuen Umweg auf Moya, ohne Zweifel in der Absicht, Barcelona zu erreichen, wo bereits Flobera und Milans eingeschlossen sind. Es heißt, daß Zwistigkeiten und Spaltungen unter den Einwohnern auszubringen beginnen.“

„Die Generale Donnadieu und d'Éroles folgen dem Feinde in allen seinen Bewegungen.“

Einem Schreiben aus Madrid vom 22. May Abends (im *Journal des Debats* vom 28. May) zufolge, hatte Besseres bereits am 20., ohne von dem Prinzen Generalissimus Befehl hierzu erhalten zu haben, in Madrid einzudringen versucht, war aber mit Verlust von 60 Todten und 300 Gefangenen zurückgeschlagen worden.

Dem *Moniteur* vom 27. zufolge, hatte der General Marguerie dem Contre-Admiral Hamelin, Commandanten des Linienschiffes le *Colosse*, das vor Santona kreuzt; wissen lassen, daß er am 21. oder 22. mit seinen Truppen vor Santona eintreffen werde, um diesen Platz, dessen von den Glaubensstruppen unternommene Blockade aufgehoben worden war, neuerdings von der Landseite einzuschließen. — Über die Aufhebung jener Blockade meldet das *Memorial* Bordelais aus Bilbao vom 18. May: „Über die Ereignisse vor Santona gehen die ungereimtesten Gerüchte; Folgendes ist das Wahre an der Sache: Die royalistisch-spanischen Bataillone, welche Santona blockirten, waren weder mit Lebensmitteln noch Kleidungsstücken hinreichend versehen. Es zogen daher viele Glaubenssoldaten nach Hause; die Besatzung, die 2500 Mann stark ist, gewahrte dieß, machte in der Nacht vom 15. May einen Ausfall, überraschte das zweyte und dritte Bataillon der Bela-

gerer, und fügte ihnen einen Verlust von 280 Mann an Todten, Ertrunkenen und Gefangenen zu; unter ihnen befinden sich der Commandant des zweyten Bataillons, die beyden Majore und ihre Adjutanten. Es ist zwar noch nichts Offizielles darüber bekannt, soviel ist aber gewiß, daß auf diese Vorfälle hin die Glaubenssoldaten auseinander gingen, und daß folglich die Belagerung aufgehoben ist. — Die allgemeine Junta von Biscaya ist nun hier versammelt. Ihr erstes Geschäft war, eine Commission zu ernennen, um die Glaubens-Bataillone vor Santona zu organisiren und zu verproviantiren; als sie aber deren Zerstreueung erfuhr, sendete sie keinen Courier an die oberste Junta von Spanien, und erließ ein Decret zur Aushebung von drey Bataillonen, jedes von 500 Mann, aus Biscaya. Die Junta verfügte übrigens mehrere Expirationen in den Municipalitäten, und erklärte die Vollmachten der Abgeordneten zu den Cortes unter großem Beyfalle für nichtig.“

Großbritannien und Irland.

Im Unterhause fragte am 22. May Herr Brougham den Staatssecretär der auswärtigen Angelegenheiten, ob es an dem sey, daß der Schweiz von Oesterreich Vorschläge zu wesentlichen Veränderungen in den innern Verhältnissen der Cantone gemacht worden seyen; seine Nachrichten gingen sogar so weit, von einer militärischen Besetzung der Schweiz als nicht ferne zu sprechen. Wenn auch nur etwas Wahres an allen diesen Gerüchten wäre, so sey dieses Wenige schon zu viel. — Herr Canning antwortete: „Wenn selbst der kleinste Theil dieser Gerüchte dem ehrenwerthen Mitgliede schon zu viel dünkt, so wird es mit Vergnügen vernehmen, daß auch dieser kleinste Theil noch weit mehr ist, als die Regierung Sr. Majestät weiß.“ — Auf eine Anfrage des Herrn Hume, in wie fern die englischen Schiffe die von den Griechen erklärte Blockade anerkannten oder verletzten, erwiederte derselbe Minister, es sey zwar in ein oder zwey Fällen die Blockade verletzt, dagegen aber schon vor 14 Tagen der Befehl ausgesertigt worden, die Blockade-Erklärungen der Griechen sowohl als der Türken zu achten und anzuerkennen.

Westindische Inseln.

Der Präsident von Haiti hat nachstehende Proclamation erlassen: „Jean Pierre Boyer, Präsident von Haiti. Seit der Gründung dieser Republik sind die Rechte der Völker stets gewissenhaft von derselben beobachtet worden. Die Regierung, stets von der Liebe zum Frieden und von der Ehre geleitet, die eine gerechte Sache einflößt, hat nie etwas unternommen, das mit Recht einen Verdacht hätte erregen können, als

sey es ihre Absicht gewesen, irgend eine der benachbarten Inseln zu beunruhigen.“

„Gleichwohl hat in dem größeren Theile dieser Inseln, wo die Beförderer des scheußlichen Handels mit Menschenfleisch vereinigt sind, die Republik jederzeit ihre erbittertsten Väterer gehabt. Den Einwohnern derselben, von den Schrecken eines empörten Gewissens gepeinigt, mahlt dieses Gewissen beständig Haiti als allzeitfertig vor, sie zu vernichten; indeß die Häitier, im vollen Vertrauen auf das höchste Wesen, und daß sein die Rache sey, die sie ihm überlassen, die Verläumdungen von Feinden verachten, die die Strafe Gottes über kurz oder lang zu erreichen wissen wird.“

„So sind denn Gesetze und Anordnungen, die in gleichem Maße der Vernunft und den wahren Vortheilen dieser Inseln entgegenstehen, in voller Kraft, um alle Verbindung mit dieser Republik zu verbieten, während Schleichhändlerwege, die begünstigt werden, heimlich einen Markt zum Abfahre ihrer Erzeugnisse hier finden. Liegt nicht unser edelmüthiges Benehmen gegen sie zu Tage, als sie zur Zeit der Noth wegen Getreide, Lebensmitteln, Vieh u. s. w. zu uns kamen? Führten wir nicht selbst diese Dinge ihnen zu? Sehen wir nicht täglich Waaren aus diesen Inseln in unseren Häfen ankommen? Wissen wir nicht, daß häitische Küstenschiffe von ihnen Zucker, Syrup, Tassia, Rhum u. s. w. abhohlen, gelockt durch den Köder des unerlaubten Gewinns, und sie betriegerisch und geschwindig in unser Gebiet einführen? Warum denn, ungeachtet aller Vortheile, welche die Bewohner der benachbarten Inseln aus ihren Verbindungen mit uns ziehen, hören sie nicht auf, den Nahmen der Häitier gering zu schätzen, und unsern National-Charakter durch ihre entehrenden Handlungen zu beschimpfen?“

„So vielen Kränkungen muß ein Ziel gesetzt werden.“

„Wir erklären Allen, die es betrifft, daß, als Repressalie wider die Feinde und Väterer unserer Republik, alle Relationen und aller Verkehr durch Handelsschiffe, die Privaten zugehören, zwischen Haiti und den verschiedenen Inseln des Archipels im Winde und unter dem Winde aufs Strengste vom nächsten 1. May an verboten seyn soll.“

„Demzufolge sollen alle Handelsschiffe, oder Schiffe die Privaten zugehören, und die nach dem 1. May in die Häfen dieser Republik, von den besagten Inseln oder Colonien kommend, einlaufen, in Beschlag genommen und confiscirt werden, mit allem was am Bord gefunden werden wird, die eine Hälfte zum Vortheil des Staats und die andere für den Angeber.“

„Aus diesen Gründen wird auch durch gegenwärtige Proclamation allen Nationalschiffen verboten, mit irgend einer Insel oder Colonie in der neuen Welt zu verkehren, bey Strafe der Beschlagnahme und Confiscation bey ihrer Rückkehr, zur Hälfte für den Staat und

zur Hälfte für den Angeber, so wie unter Strafe einjährigen Gefängnisses für den Capitän des in Beschlag genommenen Schiffs, und dreymonatlicher für jeden Mann der Besatzung. Und da laut eingegangenen Nachrichten die Nationalflagge auf offener See beschimpft worden, so wird auch unter denselben angeführten Strafen verboten, nach irgend einem ausländischen Hafen zu fahren, bis die hiesige Regierung angemessene Maßregeln getroffen haben wird, ihrer Flagge Respect und alle die ihr gebührende Achtung zu verschaffen, bis wohin sich gedachte Schiffe vorerst auf den Küstenhandel des eigenen Landes zu beschränken haben.“

„Wir befehlen den armirten Schiffen (grade-côtes) der Republik, alle Nationalschiffe, wie auch die von den erwähnten Inseln oder Colonien kommenden, die sich unserer Küste nähern, und das jezt Verordnete übertreten werden, anzuhalten, sie zu nehmen und in den Häfen dieser Hauptstadt zu bringen, wo die Officiere und Mannschaften der besagten Küsten-Wachtschiffe die Hälfte des Erlöses von jeder Preise erhalten sollen.“

„Gegenwärtige Proclamation soll gedruckt, kund gemacht und ausgeheilt werden, wo sich die Gelegenheit dazu darbietet; ist auch drey Monate lang in die Staatszeitung aufzunehmen. Alle Civil- und Militär-Beamten sollen für die Befolgung derselben in allen Stücken, jeder nach seiner Stellung, sorgen. Begeben im National-Pallast zu Port-au-Prince den 20. März 1823, im zwanzigsten Jahre der Unabhängigkeit.“

B o y e r .

Durch den Präsidenten: der Generalsecretär,
B. Juginac.

Fremden-Anzeige.

Angekommen den 8. Juny.

Frau Catharina Madocanachi, Kaufmannsrau, mit Familie, und Herr Johann Barma, Salz-Oberaufseher, beyde von Triest nach Wien. — Herr Joseph Malignani, Priester, mit seiner Mutter und zwey Nichten, von Udine nach Cilli.

Den 10. Herr Leonhard de Nicolo, ausgetretener k. k. Verpflegs-Adjunct, mit Valentin Erber, von Cilli nach Triest. — Herr Dominik v. Illikstein, Fürst-Porzellan-fabrik Vicedom, mit Fräulein Tochter, von Klagenfurt nach Triest.

Abgereist den 8. Juny.

Mathias v. Ruppert, k. k. Appellationsrath, nach Wien.

Wechselkurs.

Am 7. Juny war zu Wien der Mittelpreis der Staatsschuldverschreibungen zu 5 pCt. in CM. 81; Wiener Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. in CM. 36 1/2; Kurs auf Augsburg für 100 fl. Gold. Curr., Gulden 99 3/8 Wfo. 99 2 M. — Conventionsmünze pCt. 250.

Bank-Actien pr. Stück 913 1/2 in CM.

Ignaz Aloys Edl. v. Kleinmayr, Verleger und Redacteur.

B e r i c h t i g u n g .

Im vorigen Blatte Nr. 46 befindet sich unter den angekommenen Fremden vom 6. Juny „Herr Joseph Gironeoli, entlassener Landwehr-Oberlieutenant;“ soll aber heißen: „Herr Joseph Gironeully Edler v. Steinbrunn, gewesener Landwehr-Oberlieutenant.“